

Erzherzog Albrecht!

Dem Aufstand trat'st Du kühn entgegen,
Als nur der Aufstand klar —
Und als noch nicht der Völker Bitte
Am Fuß des Thrones war.

Doch als der Freiheit heil'gen Segen
Gespendet Ferdinand!
Da stand'st Du fern — und tief beklommen
Sah'st Du Dein Herz verkannt.

Fort zog'st Du! fort! Ein schmerzlich Regen
Erfüllte Deine Brust!

Du warst Dir Deines heil'gen Rechtes
Und Deiner Kraft bewußt.

Da griff, der deutschen Macht entgegen,
Der Sardenfürst zum Schwert;
Er hielt's in seinem alten Wahne
Der deutschen Klinge werth.

Und freudig zog'st Du Deinen Degen —
Des Helden Sohn erwacht —

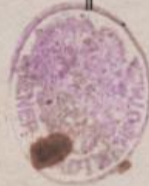
Du stand'st, wie einst im Kugelregen,
Dein Vater in der Schlacht.

Dir gilt es gleich, ob überlegen
Der Feind im Felde steht,
Und ob aus tausend Feuerschlünden
Der Hauch des Todes weht.

Der Kampf, er drängt der Nacht entgegen
Und „Feuer!“ ruft Dein Mund;
Und „Gyulay vor!“ Die Würfel liegen,
Mortara fällt zur Stund'.

Ist ein Erzherzog je erlegen
Aus Habsburgs edlem Blut?
„Streck' Deine Waffen, stolzer Sarde,
Die Spada ist nicht gut!“

Da sprengt der Marschall Dir entgegen,
Reicht freudig Dir die Hand:
„Heil Oestreich dir, das sol che Fürsten
Und sol che Retter fand!“



Joseph Ferdinand Weigl.

Rb 4628